Sonnabend, 23 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7617. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 22. Novbr. Die Besserung im Befinden des Kronprinzen des deutschen Reichs macht, wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, die günstigsten Fortschritte.

Versailles, 22. Nov. Die Deputirten Duval und Herzog von Audiffret-Pasquier begaben sich gestern zum Präsidenten der Republik, um denselben zur Theilnahme an der heutigen Sitzung der für den Antrag Kerdrel niedergesetzten Commission einzuladen. Der „Agence Havas" zufolge würde die Commission darauf bestehen, daß ein der Nationalvertretung verantwortliches Ministerium gebildet würde, der Präsident der Republik aber darauf verzichtete, persönlich an den Verhandlungen der Nationalversammlung theilzunehmen. Es würde indeß gleichwohl an der Hoffnung festgehalten, daß alle Parteien sich darüber einigen würden, die Regierungsgewalt des jetzigen Präsidenten auf 4 Jahre zu verlängern.

Rom, 22. Nov. Das „Giornale di Roma" meldet, der italienische Gesandte bei der griechischen Regierung, Marquis Migliorati, habe die Weisung erhalten, sich ungesäumt auf seinen Posten nach Athen zurück zu begeben. Das Blatt fügt dieser Meldung hinzu, daß die Laurionfrage in ein ernsteres Stadium getreten sei, da die betheiligten Mächte auf eine baldige Lösung der Angelegenheit mit Entschiedenheit dringen.

Danzig, den 23. November.

Der Abgang des Präsidenten v. Forckenbeck aus dem Abgeordnetenhause soll sofort nach Annahme der Kreisordnung erfolgen. Nicht nur der Elbing-Marienburger Wahlkreis kommt dadurch in die Lage, einen neuen liberalen Candidaten zur Wahl aufzustellen, schwieriger noch wird es der Kammer werden, einen neuen allen Parteien gleich genehmen Präsidenten zu finden. Daß Bennigsen sich vortrefflich zum Vorsitzenden eignet, wissen alle Parteien, aber Löwe-Calbe ist ein nicht minder bewährter Leiter der Verhandlungen, beide sind indessen schwierig durchzubringen, weil sie zunächst nur über die Stimmen ihrer Parteien verfügen. Wäre das ganze Präsidium neu zu wählen, so dürfte ein Compromiß zwischen den beiden großen liberalen Parteien leicht werden, der das Haus von dem gänzlich zum Präsidium ungeeigneten Herrn v. Köller befreite. Jetzt aber fallen die Stimmen der beiden conservativen und der Centrumsfraction so stark in's Gewicht, daß die Chancen für Bennigsen, falls die Fortschrittspartei ihn fallen läßt, sehr ungünstig stehen.

Der ungarische Minister-Präsident ist durch die vielen Vertrauensbeweise so gerührt worden, daß er im Amt zu bleiben versprochen hat, wenn eine Abänderung der Geschäftsordnung ihn künftig vor ähnlichen Angriffen schützt. Aber seine Privatrache übt der stolze Magyar dennoch aus. Er läßt in seinem ministeriellen Blatt eine Erklärung gegen den scandalsüchtigen Abgeordneten veröffentlichen, in welcher dieser der gemeinsten Verbrechen offen beschuldigt wird. Natürlich schweigt Csernatony nicht und dürfte ebenfalls in der Finanzverwaltung Lonyays noch manche Blöße finden, welche zu neuen Angriffen Veranlassung bietet und so dürfte der Rücktritt des Ministers dennoch nur als vertagt erscheinen.

In Frankreich geht der Streit der Parteien über das erhabene Haupt des Präsidenten weg; es handelt sich jetzt einfach nur noch darum, ob die Republik sich definitiv constituiren, ob die Rechte mit ihren royalistischen Restaurationsgelüsten ferner am Ruder bleiben solle. Der alte Changarnier sollte mit seiner Interpellation wegen des Verhältnisses Thiers' zu Gambetta dem Präsidenten Gelegenheit geben, sich von der republikanischen Partei loszusagen und der Majorität in die Arme zu stürzen. Thiers ging darauf nicht ein, wies die Interpellation Changarniers als eine Kundgebung des Mißtrauens gegen seine Amtsführung zurück und verlangte im Gegentheile, daß die National-Versammlung ihm einen neuen Beweis ihres Vertrauens gebe. Die National-Versammlung nahm schließlich eine Tagesordnung an, welche das verlangte Vertrauen nicht aussprach, in höchst zweideutiger Weise an die Energie der Regierung appellirte und die Doctrinen von Grenoble feierlich verwarf. Sie sprach damit aus, daß ihr Vertrauen in Thiers ein sehr kühles sei, und daß sie von ihrer Auflösung, welche Gambetta in Grenoble als eine Nothwendigkeit proclamirt hatte, nichts wissen wollte. Mit dieser unbestimmten Haltung der Versammlung konnte Thiers nicht weiter regieren, es galt eine Entscheidung, und so verband er sich mit der Linken, welche die constitutionellen Gesetze betreffend die Befestigung der Republik, durchsetzen, und den Präsidenten in seiner Stellung unabhängig von der Versammlung bestätigen wird. Bis jetzt hatte aber die Linke noch nicht die Majorität, Thiers spielt also va banque, indem er seinen Rücktritt anzeigt, falls ihm die Majorität für seine Reformen nicht zur Seite steht. Die National-Versammlung, wenn sie im Falle des Rücktrittes von Thiers im Sinne ihrer Majorität eine andere Executive einsetzen wollte, müßte sich als monarchischer Convent constituiren, da unter solchen Umständen alle mit Thiers und dem jetzigen Zustande einverstandenen Repräsentanten von dieser Versammlung sich zurückziehen würden. Der Rücktritt des Präsidenten würde also die Versailler Versammlung in einen monarchischen Rumpf verwandeln und gleichzeitig die Elemente eines Bürgerkrieges entfesseln. Thiers will also die bisherige reactionäre Majorität zu einer Entscheidung zwischen Republik und Monarchie drängen. Entscheidet die Majorität sich für die Reformen, so hat sie sich selbst beseitigt, so ist die Auflösung der unter dem Druck schwerer Ereignisse gewählten Versammlung so gut wie beschlossen. Dies bringt die Herren von der Rechten in eine böse Klemme, denn es ist kaum anzunehmen, daß sie den Muth finden werden, durch ein Votum gegen die Republik den Bürgerkrieg auf's Neue zu entzünden.

Ueber den muthmaßlichen Inhalt der Botschaft des Präsidenten Grant verlautet aus Amerika, daß in derselben ein versöhnlicher Ton gegenüber dem Süden hervortreten werde. Dazu habe erstlich der Ausfall der letzten Wahlen in den Südstaaten und zweitens der sehr gemäßigte Ton, dessen sich die ehemalige Rebellenpresse gegenwärtig befleißigt, das Motiv geliefert. — Aus Mexico wird gemeldet, daß Lerdo de Tejada fast einstimmig zum Präsidenten gewählt ist. Die wenigen Stimmen, die gegen ihn abgegeben wurden, vertheilen sich auf verschiedene andere Candidaten. Lerdo hat sein politisches Programm veröffentlicht, das sich in den Satz zusammenfassen läßt: „Wenig Politik und desto mehr Sorge um die Verwaltung des Landes." Seit einigen Tagen hat der neugewählte Präsident keine der ihm übertragenen außerordentlichen Gewalten mehr ausgeübt. Porfirio Diaz hat seine eigene Unterwerfung und die Uebergabe der unter seinem Commando stehenden Truppen angezeigt. Das betreffende Document ist vom 23. October aus der Nähe von Durango datirt. Der General verspricht, selbst nach der Hauptstadt zu kommen. Damit ist die Pacificirung des Landes vollständig. Wie es heißt, beabsichtigt Lerdo de Tejada die Generale Porfirio Diaz und Trevino wieder in ihre frühere Stellung in der Armee einzusetzen.

Deutschland.

△* Berlin, 22. Novbr. Die Annahme, daß die Specialdiscussion über die Kreisordnungsvorlage heute beendigt werden würde, hat sich als unbegründet erwiesen. Auf einen Tag mehr oder weniger kommts schließlich nicht an; aber wenn man nur wüßte, wozu jetzt noch diese weitschichtigen Spezialdiscussionen? Was bezwecken die Amendements, da man doch weiß, daß das Gesetz, wie es jetzt vorliegt, nicht mehr geändert werden darf, da man es zu Stande zu bringen wünscht und bereits entschlossen ist dafür zu stimmen? Diejenigen Fractionen, die ein Interesse daran haben könnten, das Gesetz zu gefährden, sind doch lediglich die Feudalen und die Ultramontanen. Das sah auch ein Theil der Fortschrittspartei sehr wohl ein; als der Abg. Mallinckrodt, der seine Bemühungen, die Linke dem Gesetze abwendig zu machen, auch heute mit allem Aufwande seiner Dialektik fortsetzte, sehr eifrig für die Annahme einiger Amendements plaidirte, hatte er dort nur theilweise Erfolg; eine Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei konnte sich nicht dazu entschließen mit ihm zu stimmen, um nicht etwa mit den Ultramontanen, Polen und der äußersten Rechten im Verein eine Majorität zu Stande kommen zu lassen. Sehr unerquicklich war die lange Discussion über die Weglassung der Zahlen bei der Bildung der Amtsbezirke. Jeder wollte in den Paragraphen einen anderen Sinn hineinbringen und der Auslegung des andern keinen Raum gewähren. War denn aber die frühere Fassung mit den Zahlen viel bestimmter als jetzt? Keineswegs. Die Zahlen dienten auch dort nur als Anhalt und man wollte die Bildung der Amtsbezirke ebenso wie heute der weiteren Entwickelung in den Kreisen selbst überlassen. Wir können dieser auch sehr ruhig entgegensehen; wo im Lande der gute Wille und die Kraft vorhanden sind, da wird es gehen, wo nicht, nicht. — Auch heute erhielt Herr v. Meyer-Arnswalde mit seiner wirklich sehr flachen Komik, die einem — wie er sich selbst nennt — „hocharistokratischen" Manne wenig ansteht, das Haus eine halbe Stunde im Lachen. Weder der Minister noch der Regierungscommissar nahmen von dieser Rede irgend welche Notiz. Man antwortete gar nichts darauf, und das war auch jedenfalls das Beste. Wenn Herr v. Meyer, wie seine Freunde versicherten, beabsichtigt hat, Märtyrer zu werden, so wird er das wahrscheinlich nicht erreichen. Ich glaube nicht, daß Graf Eulenburg diesem märkischen „Urlandrath" auch nur ein Haar krümmen wird. Man lasse ihn ruhig reden. Er macht sich selbst todt. — Heute war Ministerrath. Die Pairsliste ist in demselben besprochen. Mittwoch oder Donnerstag erfolgt die Berufung der neuen Pairs. — Die Stadtverordnetenwahlen sind hier beendigt. Nach dem vielen Staube, der in den Bezirksvereinen aufgewirbelt ist, ein sehr geringfügiges Resultat. In der dritten Abtheilung ist in der Mehrzahl der Bezirke nicht viel mehr als der zehnte Theil der Wähler zur Wahlurne gegangen. Was ist es also mit dem so viel verkündeten Unwillen der Bürger über das Canalisationsproject und mit dem drohenden Protest in der „Voss. Ztg."? Am stärksten war die Theilnahme in der ersten Abtheilung, und diese hat meistens die alten Stadtverordneten wiedergewählt.

△ Berlin, 22. Nov. In parlamentarischen Kreisen war heute die Angabe verbreitet, ein Theil der neuen Fraction des Herrenhauses sei gewillt, im Falle der Verwirklichung des Pairsschubs sich der Abstimmung über die Kreisordnung zu enthalten und auf diese Weise die ganze Maßnahme für ihren nächsten Zweck unwirksam zu machen. Nach genauen Informationen ist es zwar richtig, daß bei einen Theil von Mitgliedern der „neuen Fraction" Verstimmung über den Pairsschub herrscht, dagegen wird versichert, daß diese Verbitterung einzelner Persönlichkeiten keineswegs zu einer derartigen, unter allen Umständen erfolglosen Demonstration, führen würde. — Bei den bevorstehenden Budgetberathungen und den damit zusammenhängenden Gehaltserhöhungen der Beamten wird ein äußerst wichtiger Punkt: die Erhöhung der Pensionen der Wittwen und Waisen von Beamten zur Sprache gebracht und hoffentlich zu günstigen Resultaten gefördert werden. Es handelt sich hier um eine Kategorie wirklich Nothleidender, welche doch außer Stande sind, selbstständig zu petitioniren. Die Gehaltsbezüge für die Hinterbliebenen der Beamten, welche vielfach in günstigen Lebensstellungen sich befanden, stehen zu der jetzigen Steigerung aller Lebensbedürfnisse auch nicht annähernd mehr im Verhältniß. Es steht zu hoffen, daß der Beweis dafür die Abhilfe bewirken werde.

— Das Bulletin der „Karlsr. Ztg." über den Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen lautet: „Der Kronprinz ist bei seiner Hierherreise in Folge von Erkältung an einer Entzündung des Blinddarmes erkrankt. Das Leiden erreichte nur einen mäßigen Grad und blieb örtlich beschränkt, auch ohne anhaltende Fiebererscheinungen. Die in den letzten Tagen eingetretene Besserung schreitet gleichmäßig fort. Der Kronprinz konnte seit gestern (20.) wieder für den größeren Theil des Tages das Bett verlassen."

— Die der „Nordd. Allg. Ztg." aus polizeilicher Quelle zugeflossene Notiz, wonach die Untersuchung wegen der Unglücksfälle am Abend des großen Zapfenstreichs ergeben haben soll, daß die gegen die Polizei erhobenen Beschuldigungen unbegründet seien, wird von der D. „Staatsb.-Ztg." heute als unrichtig bezeichnet, da die vernommenen Zeugen die geschilderten Uebergriffe der Polizeimannschaften, deren Vorgehen gegen die eingekeilten Volksmassen ꝛc. ꝛc., vor dem Untersuchungsrichter in allen Punkten bestätigt haben sollen.

Posen, 21. Novbr. Der von den städtischen Behörden behufs Abgabe eines Gutachtens über die Canalisation unserer Stadt berufene Ingenieur Latham ist jetzt hier eingetroffen und besichtigt in Gemeinschaft mit dem Medizinalrath Dr. Gemmel und dem Stadtbaurath Stenzel die Stadt und Umgegend.

Stettin, 22. Nov. Wie man hört, hat der Kaiser Befehl gegeben, ihm über den Umfang der durch die Sturmfluth der letzten Tage an der Ostseeküste verursachten Zerstörungen und Unglücksfälle ausführlichen Bericht zu erstatten und es wird sich deshalb der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten am Sonnabend nach den von dem Unglück so hart betroffenen Provinzen Pommern und Schleswig-Holstein begeben. Man spricht sogar davon, daß es nicht unwahrscheinlich sein dürfte daß der Kaiser sich demnächst selbst nach den bedrängten Provinzen begeben wird.

Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms, in der Zeit von August bis zum Ausgang der Antonine.
Von Ludwig Friedländer, Professor in Königsberg. Dritter Theil. Leipzig. Hirzel 1871.

III.

Ein Unterschied zwischen dem Volksglauben und dem der Gebildeten war bei den Alten so selbstverständlich, wie bei uns. Er ist durch die Natur des menschlichen Denkens gegeben und von dessen Entwickelung nicht zu trennen. Je weniger aber die dichterischen Symbole, Sagen und Gebräuche der Volksreligion Anspruch darauf machten, den Räthseln des Daseins eine vollständige, dogmatische Lösung zu geben, um so freier und unbefangener konnte der Gedanke in dieser geistigen Atmosphäre sich entwickeln, ohne gegen die Formen und Ueberlieferungen des Cultus anzustoßen. Der Polytheismus war durchaus tolerant, von Natur und Prinzip. Rom zumal hatte sich gegen fremde Religionsformen nie ausschließend und feindlich verhalten. Die Götter und Priester des Morgen- und Abendlandes fanden seine Thore gleich gastlich geöffnet. Die ägyptische Isis, der syrische Mithras, die phrygische Göttermutter hatten in der Weltstadt ihre Tempel neben den heitern Lichtgestalten der hellenischen Olympier und neben den uralten, ernsten latinischen und etruskischen Heiligthümern: und wer nicht ausdrücklich und direct den öffentlichen Cultus störte, dessen religiöses Denken wurde sichtlich von Niemand behelligt. So fanden sich denn in den Tagen des beginnenden Kaiserreichs am Tiberstrande nicht nur alle Culte, sondern auch alle philosophischen Meinungen der damaligen Culturwelt friedlich zusammen. Der Priester ließ den Philosophen gewähren, und dieser war mit der Ersprießlichkeit und Nothwendigkeit drr Volksreligion halb und halb einverstanden, machte auch wohl gelegentlich mit, was seiner Stimmung und seinem ästhetisch-gemüthlichen Bedürfnisse gerade zusagte. So glichen die Epikuräer ungefähr unsern vorsichtigern Materialisten, die Stoiker unsern gemäßten Rationalisten. Sie erklärten die Mythen allegorich, nahmen ein höchstes Wesen im Prinzip an, ließen aber daneben Untergötter und Dämonen (bei uns heißt's Engel und Heilige) zu, so viele den Priestern beliebte. So, entschieden eine Reihe von Schriftstellern sich im Sinne von Freidenkern aller Farben über den Volksglauben hinweg setzten: sie blieben stets in der Minderzahl (gerade wie heute), wie die große Masse der Monumente zeigt, deren Inschriften durch alle Jahrhunderte der Kaiserzeit eine ganz andere Sprache reden, als alle Bücher und deren Mehrheit durch den Freimuth, mit welchem auf einzelnen auch andere Ansichten sich aussprechen, eine ganz andere Bedeutung gewinnt, als die kirchenpolizeilich controlirten Grabschriften unserer Tage. Die Volksmassen, weit entfernt an ihren Göttern zu zweifeln oder zu verzweifeln, bewahrten ein naives Glaubens- und Aufregungsbedürfniß, das sich von den analogen Neigungen und Stimmungen der heutigen Vertreter derselben Klassen sehr wenig unterschied. Der Glaube am Orakel, Wunder, Geister, Gespenster aller Art war kaum stärker verbreitet als heute im katholischen Süden. Er hat seitdem nur Formen und Namen gewechselt und auch diese nicht einmal immer. Und weit entfernt, im Fortschritt der Kaiserzeit eine Abnahme zu zeigen, war das religiöse Bedürfniß vom zweiten Jahrhundert an sogar im Wachsen, bei den Heiden nicht weniger als bei ihren christlichen Gegnern, die damals den Kampf auf Leben und Tod gegen die Staatsreligion eröffneten. Unter den Schriftstellern des zweiten Jahrhunderts waren nur Galen und Lucian ungläubige Phantheisten. Juvenal und der jüngere Plinius waren stoische Rationalisten, ebenso der Kaiser Marc Aurel; Tacitus denkt wie ein etwas skeptisch angehauchter Frommer, Gallius und Fronto sind practische Conservative. Aelian aber und die meisten Griechen des zweiten Jahrhunderts, Plutarch, Pausanias, Artemidor, Maximus Tyrius, Aristides waren streng rechtgläubig fromm, voll des Wunderglaubens und behandeln ihre Visionen, ihren Verkehr mit Dämonen und Göttern oft in einer Sprache, die den Ergüssen unserer katholischen und protestantischen Tractätchen-Literatur gleicht, wie ein Ei dem andern. Befremdend und verletzend für unser Gefühl ist der Kaisercultus. Man thäte jedoch sehr unrecht, denselben, wie es häufig geschieht, als Symptom eines heute aus der Welt verschwundenen Grades von Knechtssinn zu behandeln. Der Glaube an eine vom Menschen aufwärts gehende Stufenleiter der Wesen, an ein Fortleben der Seele nach dem Tode war so stark und so allgemein, daß es nichts sonderlich Befremdendes hatte, sich die dahin geschiedenen Herrscher als fortwährend wachende Schutzgeister der römischen Welt zu denken und sich in diesem Sinne an sie zu wenden. Wohl gab es wie heute Zweifler, welche, wie der ältere Plinius und überhaupt die Epikuräer von der persönlichen Fortdauer Nichts wissen wollten. Erhaltene Grabschriften zeugen davon eben so beredt wie die Bücher, denn, wie schon oben bemerkt, kein Dogma, keine Kirchenpolizei hinderten den Ausdruck jeder Meinung auf rein persönlichen Denkmälern. „Dem ewigen Schlaf", setzte die Gattin des Epikuräers Matrinius Valentius auf den Grabstein ihres Mannes. „Nach Versöhnung des Wahns liege ich hier in unerwecklichem Schlaf", lesen wir auf dem Denkmal des Rhapsoden Nicomedes aus Cos. „Ich habe gelebt und an Nichts jenseits des Todes geglaubt". „Nicht ist ein Kahn im Hades, noch ein Charon dort, kein Anacus als Pförtner noch ein Cerberus. Wir alle aber, die der Tod hinab geführt, sind morsche Knochen und Asche, andres aber Nichts". „Ich war einst nicht, und bin jetzt; ich werde einst nicht sein: ich gräme mich nicht." „Der Tod ist das Letzte und das Heilsamste". An solchen und ähnlichen Bekenntnissen der Zweifler fehlt es nicht in unsern Inschriftensammlungen. In der Peterskirche, unter der Confession fand man gar 1626 eine liegende Mannesstatue, eine Trinkschale in der Hand, mit der Legende: „Freut euch des Weins und der Liebe, denn alles Uebrige raubt nach dem Tode die Erde und das Feuer! Solchen Kundgebungen (welche heute zu Tage auf den Kirchhöfen die Polizei verbieten würde) steht aber eine große Mehrheit von Denkmalen gegenüber, in denen ein fester Unsterblichkeitsglaube sehr deutlich sich ausspricht. Ein wahrer Gespenster- und Geister-Cultus hing damit zusammen. Man glaubte an den Cerberus, den Styx, die Lemuren, die Asphodelos-Wiesen wie die Zeitgenossen Dante's an die Flammen- und Eishölle. In jeder Stadt war den Geistern der Tiefe, zugleich als Schützern der nährenden, aus dem geheimnißvollen Erdenschooß sich erneuenden Saat, eine tiefe Grube, der „mundus", geweiht, die man am 24. August, 5. October, 8. November feierlich öffnete, damit „die Schaaren der Schweigenden" ungehindert aus- und einziehen könnten. Das Allerseelenfest wurde im Februar gewissenhaft begangen, (die Parentalia am 13. bis 20., die Feralia am 21.), und in den drei Nächten der Lemurien (9., 11., 13. Mai) wurden die spukenden Geister durch geziemende Opfer und Gebräuche versöhnt. Wie wenig das siegend vordringende Christenthum im Grunde an das vernünftige Denken sich wandte, zeigt die Concurrenz, welche es den Polytheisten in Bezug auf Wunder, Zeichen, Erscheinungen machte. Weit entfernt, die Existenz der heidnischen Götter zu leugnen, bezeichneten die Kirchenlehrer der ersten Jahrhunderte dieselben vielmehr als Dämonen, böse Spukgestalten, mit deren Reich es jetzt vorbei sei. In Ansprüchen an die unerschöpfliche Leichtgläubigkeit der Menge wurde auf beiden Seiten das Mögliche geleistet, und nicht ohne Erfolg. Man machte sich alle „Wunder" streitig und schonte Götter und Priester der feindlichen Farbe durchaus nicht. So erzeugte das bekannte Regen-„Wunder" im Quadenkriege (174 p. C.) eine wüthende Polemik zwischen den Anhängern des Jupiter und Hermes und denen des Christengottes, und die letztern nahmen später zu gefälschten Briefen des Kaisers Marc Aurel ihre Zuflucht, um in den Augen „des unbefangenen Publikums" ihre Sache zu führen. Wie lange und wie zähe der nationale Polytheismus sich gegen die theologisch-dogmatische Weltreligion vertheidigte, ist bekannt. Noch in der Mitte des dritten Jahrhunderts (unter dem Papst Cornelius) zählte die

München, 20. Novbr. Die Spitzeder soll ernstlich erkrankt sein. — Die „Südd. Post“ bringt ein Verzeichniß von 13 „Geschäften“ in München, welche nach Art der Dachauerbanken an Studenten, Beamte ꝛc. Geld zu 240 und mehr Procent ausleihen. — Der von München kommende Courierzug der Ostbahn ist gestern Vormittags bei der Station Neufahrn entgleist; die Waggons wurden arg zerstört; wunderbarerweise aber ist von deu Reisenden und von dem Dienstpersonal Niemand verunglückt.

Oesterreich.

Wien, 22. Nov. Die Direction der Bank hat in ihrer gestrigen Sitzung auf Wunsch des Finanzministers de Pretis beschlossen, die Dotation für ungarische Filialen neuerdings um 1½ Millionen, somit im Ganzen um 4½ Millionen Gulden zu erhöhen. (W. T.)

Pest, 20. Nov. Der Stadtphysikus von Ofen ist an der Cholera gestorben. Im letzten Cholera-Bulletin zeigen die Ziffern eine Abnahme.

Pest, 21. Nov. In der heutigen Conferenz der Deakpartei erklärte der Ministerpräsident Lonyay Namens des gesammten Ministeriums, daß das letztere sich von dem gestern vereinbarten Antrage über Abänderung der Geschäftsordnung des Unterhauses die künftige Verhütung von anstößigen Auftritten, wie dergleichen vorgekommen, verspreche und daß dasselbe den gedachten Antrag als ein genügendes Correctiv betrachte. Der Finanzminister Kerkapolyi theilte mit, daß bei der Unmöglichkeit, die Arbeiten des Finanzausschusses rechtzeitig zu vollenden, die Einbringung einer Indemnitätsvorlage sich nothwendig machen werde und erwiederte auf eine in der Bankfrage an ihn gerichtete Interpellation, daß sichere und gegründete Aussicht dazu vorhanden sei, daß die Nationalbank die Dotation ihrer Filialen stufenweise erhöhen werde. (W. T.)

Agram, 20. Novbr. Wegen der Wäldertheilung in der slavonischen Militairgrenze entstanden zwischen den Behörden und dem Volke besorgnißerregende Conflicte. Die Stimmung ist eine äußerst erregte.

England.

London, 20. Nov. Ein gestern Abends abgehaltenes öffentliches Meeting beschloß, nächsten Sonntag im Hydepark eine große Demonstration zu Gunsten der abgesetzten Polizisten zu veranstalten.

Frankreich.

Paris, 20. Nrv. Wären die Befürchtungen wegen der Bonapartisten nicht, so könnte die Sache der Ordnung nur bei einer Verlängerung der Krisis gewinnen; denn wenn die Royalisten und Clericalen etwa auf eine Vendee speculiren sollten, so würde ihnen darüber in dem ersten Versuche schon ein Licht aufgehen. Thiers scheint sich mit dem rechten Centrum abgefunden zu haben, da die Commission Kerdrel morgen den Orleanisten Batbie, der sich gestern regierungsfreundlich ausdrückte, zu ihrem Berichterstatter ernennen will. Batbie wird am Sonnabend seinen Bericht in der Kammer vortragen und die betreffende Discussion dann Montag stattfinden. Erst nach dieser Discussion wird die Regierung ihre endgiltigen Beschlüsse bekannt machen. Die Krisis wird sich also in die Länge ziehen. Es ist nicht begründet, daß Mac Mahon bereits Anträge gemacht wurden; aber der Marschall sowohl wie General Vinoy waren gestern bei Thiers. Auch das ist noch nicht thatsächlich, daß General Chanzy nach Paris gekommen sein sollte. Die Commission für den Kerdrel'schen Antrag verlangt die Verantwortlichkeit der Minister und das Wegbleiben des Herrn Thiers aus der Kammer. Die Interpellationen über den Prinzen Napoleon und die Pilger von Lourdes sind vertagt worden. Der Präsident hat eine größere Anzahl von Adressen erhalten, welche ihn bei Gelegenheit seiner Botschaft beglückwünschen.

— In Argenteuil wurde gestern ein Regiment, welches auf seinem militärischen Marsche durch diesen Ort kam, von den Bauern mit Hochs begrüßt. Dieselben glaubten nämlich, daß es nach Versailles marschire, um die Versammlung aus einander zu sprengen. Der officiöse „Soir“ erzählt diesen merkwürdigen Vorgang.

— Wie verlautet, sollen die Pässe zwischen Deutschland und Frankreich aufrechterhalten bleiben. Die deutsche Regierung drang zuerst auf deren Abschaffung. Da aber die französische Regierung Schwierigkeiten erhob, so soll Graf Arnim erklärt haben, daß es seiner Regierung ganz recht sei, wenn man dieselben aufrechterhalte, da sie dann die französischen Umtriebe in Elsaß-Lothringen besser überwachen könne.

Italien.

Rom, 21. Nov. In der Deputirtenkammer interpellirte Ferrari die Regierung wegen des Verbotes des Polizeipräfecten von Rom gegen die Abhaltung eines Meetings, welches die Einführung des allgemeinen Stimmrechts fordern sollte. Ferrari mißbilligt diesen Schritt und glaubt versichern zu können, das dasselbe zu keinerlei Gefahr irgend einer Ruhestörung Anlaß gegeben haben dürfte. Der Ministerpräsident Lanza erwiederte, das Meeting sei untersagt worden, weil erwiesenermaßen in demselben die bestehende Regierungsform und die Staatsgrundgesetze bekämpft werden sollten. Der Minister fügte hinzu, die öffentliche Meinung in Italien sei gegen dieses Meeting gewesen. Der Finanzminister Sella brachte alsdann einen Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gemeinden ein. — In dem der Deputirtenkammer vorgelegten Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften ist außer Demjenigen, was von der „Italie“ bereits veröffentlicht wurde, ferner bestimmt, daß die an die Mitglieder religiöser Körperschaften zu gewährenden Pensionen sich innerhalb eines Minimalbetrages von 150 Fr. und eines Maximalbetrages von 600 Fr. bewegen sollen. Ausländische religiöse Körperschaften, welche in Rom eine Niederlassung haben, können zu Gunsten der ihnen gehörenden Kirchen innerhalb einer Frist von 2 Jahren insofern Stiftungen errichten, als sie diesen Kirchen ihre Güter abtreten. Nach Ablauf dieser Frist wird die Regierung mit den Regierungen des Auslandes, welchen diese religiösen Körperschaften angehören, über die Bestimmungen verhandeln, nach denen die Immobilien derselben in Rente zu convertiren sind. Der Gesetzentwurf enthält ferner die Bestimmung, daß alle Ordenshäuser, welche der Sitz eines Ordensgenerals oder eines Generalprocurators sind, das Recht der juristischen Persönlichkeit, soweit dies ihr Eigenthum und die Verwaltung ihrer Güter angeht, behalten sollen. Die Regeln und Gelübde der Mönchsorden werden der Gesetzgebung des Staates gegenüber für rechtlich unwirksam und unverbindlich erklärt, (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung am 22. November.

Abg. v. d. Knesebeck motivirt seine Interpellation: „Welche Schritte gedenkt die Regierung zur Linderung der Noth der durch die Springfluth am 13. d. M. beschädigten Bewohner der Ostseeküsten zu thun? Die Verheerungen des Sturmes und der Springfluth erstreckten sich meilenweit in's Land hinein; besonders aber hätten die Seeleute durch den Verlust ihrer Fahrzeuge, Werkzeuge und Wohnungen ungeheuren Verlust erlitten. Die Deiche seien überall so zerstört, daß jeder neue Wintersturm das ganze Land zu überschwemmen drohe. Bis jetzt habe man aber vergeblich auf Maßregeln der Regierung gewartet. Angesichts dieser Lage wende er sich daher an die Staatsregierung mit der Bitte, daß sie möglichst rasch hilfreich auftreten möge und an das hohe Haus, daß es, wenn die Staatsregierung mit großen Geldmitteln eintreten wolle, seine Genehmigung dazu ertheile. — Der Minister des Innern: Die eingegangenen Berichte haben nicht erschöpfend sein können, weil eine Besichtigung sehr vieler arg beschädigter Stellen noch gar nicht hat stattfinden können. Die Regierung hofft bald im Stande zu sein, eine Uebersicht über den Umfang des Schadens zu erlangen. Sie hat die Regierungspräsidenten angewiesen, sich nicht nur über die Nothstände zu unterrichten, sondern auch diejenigen Mittel, welche ein für allemal zu Gebote stehen, anzuwenden und zugleich zu berichten, wie viel noch erforderlich ist, um der allerersten Noth zu steuern. Ich habe mit Zustimmung des Finanzministers den Regierungspräsidenten in dieser Beziehung weiten Spielraum gewährt. Sie sollen auch dahin wirken, daß eine möglichste Organisation und Centralisation in die Sammlungen gebracht werde. Nach den Berichten sind in Eckernförde ganze Straßen fortgeschwemmt, so daß man nicht mehr erkennen kann, wo die Häuser gestanden haben, die sehr zahlreiche Fischerschaft hat all ihr Werkzeug der Art verloren, daß sie ganz außer Stande ist, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Die Summe, um dem Schaden einigermaßen abzuhelfen, würde sich auf 8—10,000 Rthlr. belaufen. Sollten die Fonds nicht hinreichen, so wird die Regierung nicht anstehen, mit den erforderlichen Entwürfen vor das Haus zu treten, und sie hofft, daß dieses das Nothwendige bewilligen wird. — Abgeordneter Löwe: Nachdem jetzt Hilfsmittel seitens der Regierung in Aussicht gestellt sind, möchte ich bitten, gerade für die Schiffer und Fischer, die schon durch den Krieg bedeutend gelitten haben, besonders schnell Hilfe zu schaffen Es ist nicht blos die Humanität, die mich dazu veranlaßt, sondern auch das große Interesse, das wir an der vollständigen Erhaltung dieser so höchst nützlichen Bevölkerung haben. Wir dürfen nicht zulassen, daß eine Familie oder auch nur ein Mann sich von dieser Stätte losreißt und ins Binnenland geht oder durch Annahme einer Heuer auf einem fremden Schiffe sich dem Dienste des Landes entzieht. — Abg. Wagner (Franzburg): Auf der Halbinsel Zingst wohnen jetzt 4000 Menschen ohne ein anderes Obdach als das Dach ihres Hauses, denn die Wände sind herausgerissen und weggeschwemmt. Die Leute haben 24 Stunden ohne Nahrung, ohne Wasser gelebt, dann erst kam ein Dampfer, um ihnen einige Unterstützung zu bringen. Auch heute ist ihre Lage noch nicht besser, das Wasser kann nicht abfließen, weil die Schleusen zugesandet sind. Sie haben kein Brennmaterial und leben daher von ungekochten Nahrungsmitteln. Diesen Leuten steht der Winter bevor, die Wohnungen können nicht mehr hergestellt, sie müssen weggeschafft werden; es fehlt der Bevölkerung an jeder Thatkraft, denn sie besteht fast nur aus Frauen, Kindern und Greisen, die Männer schwimmen auf dem Meere. Es muß etwas gethan werden, um einen neuen Durchbruch zu verhindern, denn dann wäre die Halbinsel fast gar nicht mehr zu halten, und gehalten muß sie werden zum Schutze der dahinterliegenden fruchtbaren Ländereien. Die bisherigen Schutzmittel sind nicht ausreichende; wenn etwas Genügendes geschehen soll, wird wohl eine Moole gebaut werden müssen.

Zweite Berathung der Kreisordnung. § 3 (Veränderung der Kreisgrenzen und Bildung neuer Kreise). Abg. Wehr: Der Kreis Conitz hat 40 Quadratmeilen Flächeninhalt und mehr als zwei Drittheile aller Landbewohner sind über 3 Meilen von dem Sitze des Kreistages entfernt. In einer Petition vom vorigen Jahre wurde die unbedingte Nothwendigkeit einer Theilung des Kreises Conitz des Näheren dargelegt und die Anerkennung dieses Bedürfnisses auch von der Regierung ausgesprochen. — Geh. Rath Persius: Die Frage wegen Theilung des Kreises Conitz ist von der Regierung bereits in nähere Erwägung gezogen worden und dieselbe wird sich, sobald die näheren Erhebungen zum Abschluß gelangt sind, über eine Vorlage wegen Theilung des Kreises schlüssig machen. § 3 wie alle folgenden werden hierauf angenommen. — Der § 18: „Bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung bleiben die Dienstgrundstücke der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarschullehrer von den Kreislasten befreit. Auch ist bis zu dieser Regelung die Besteuerung des Diensteinkommens der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten nur insoweit zulässig, als die Beträge derselben zu den Bedürfnissen der Gemeinde ihres Wohnorts nicht bereits das früher bestimmte Maximum erreichen. Dagegen beantragen Virchow und Löwe, den § 18 in der Fassung des früheren Beschlusses wiederherzustellen. — Abg. Löwe: Ich erkläre offen, daß mir die Personen, die nach dem Regierungsentwurf von ihrem Einflusse auf die Kreisangelegenheiten ausgeschlossen werden sollen, die Geistlichen sowohl als die Lehrer, gerade sehr wichtig sind. Der Minister hat früher gesagt: wozu eine solche Frage hier gelegentlich zur Entscheidung bringen? Entschieden wird sie eben nur für diesen speziellen Zweck, Sie schaffen aber ein für die ganze Frage wohlthätiges Präjudiz, wenn Sie sie in dem von uns beantragten Sinne für diesen Zweck entscheiden. — Geh. Rath Persius: Die Regierung hält in ihrem Entwurf den gegenwärtig zu Recht bestehenden Zustand einfach bis auf Weiteres aufrecht, ohne für später ein Präjudiz zu schaffen. — Das Amendement Virchow-Löwe wird abgelehnt (dafür die Fortschrittspartei) und § 18 angenommen. Die folgenden §§ werden ebenfalls debattelos angenommen.

§ 48. Für die Bildung der Amtsbezirke gelten folgende Grundsätze: 1) Jeder Amtsbezirk soll thunlichst ein räumlich zusammenhängendes und abgerundetes Flächengebiet umfassen, dessen Größe und Einwohnerzahl dergestalt zu bemessen ist, daß einerseits die Erfüllung der durch das Gesetz der Amtsverwaltung auferlegten Aufgaben gesichert, andererseits die Unmittelbarkeit und die ehrenamtliche Ausübung der örtlichen Verwaltung nicht erschwert wird. 2) Gemeinden, welche eine den Bestimmungen des Gesetzes entsprechende Amtsverwaltung aus eigenen Kräften herzustellen vermögen, sind, wenn nicht die örtliche Lage die Zuschlagung anderer Gemeinde- oder Gutsbezirke nothwendig macht, auf ihren Antrag zu einem Amtsbezirke zu erklären. 3) Gutsbezirke von abgesonderter Lage, welche ohne wesentliche Unterbrechung ein räumlich zusammenhängendes Gebiet von erheblichem Flächeninhalte umfassen, können auf Antrag ohne Rücksicht auf ihre Einwohnerzahl unter den übrigen Voraussetzungen der Nummern 1 und 2 zu Amtsbezirken erklärt werden. 4) Alle übrigen Gemeinden und Gutsbezirke werden zu Amtsbezirken vereinigt. Insbesondere sollen Gemeinden und Gutsbezirke, welche eine örtlich verbundene Lage haben, zu einem und demselben Amtsbezirke gehören. Bei Abgrenzung der zusammengesetzten Amtsbezirke ist möglichst darauf zu achten, daß die innerhalb der Kreise bestehenden Verbände (Kirchspiele, Schulverbände, Wegebaubezirke u. s. w.) nicht zerrissen werden. — Virchow und Löwe beantragen, die Wiederherstellung des § 48 nach den früheren Beschlüssen Darnach würde der Nr. 2 hinzugefügt werden: „sofern sie entweder mindestens 500 Einwohner zählen, oder sofern sie bei geringerer Einwohnerzahl den Nachweis führen, daß besondere Verhältnisse die Erklärung zum Amtsbezirke im Sinne dieses Gesetzes rechtfertigen.“ Ferner würde statt des letzten Absatzes der Vorlage folgende Nr. 5 zugefügt werden: „Die zusammengesetzten Amtsbezirke sollen in der Regel nicht unter 800 und nicht über 3000 Einwohner umfassen.“ — Abg. Miquel: Wir sind mit dem Inhalt des Amendements vollständig einverstanden; aber wir wollen nicht durch Annahme desselben das Gesetz selbst gefährden. Aber durch den Wegfall der Ziffern soll keineswegs der absoluten Willkür in Bezug auf die Abgrenzung der Amtsbezirke Thür und Thor geöffnet werden. Es ist vielmehr auf unser Ersuchen von dem Minister ausdrücklich erklärt worden, er halte es für zweckmäßig, daß diese Zahlenregeln, welche an sich richtig wären (hört! rechts) und auch in der Ausführung festgehalten werden sollen (hört hört! rechts), nicht hier in dem Gesetze stehen sollen. Nachdem dies vom Minister ausgesprochen worden, haben wir uns auch entschließen können, diese Beseitigung zuzulassen. — Abg. Dr. Löwe: Es handelt sich um die Frage, ob die Amtsbezirke so organisirt werden können, daß sie im Stande sind, die großen Pflichten zu erfüllen, die wir Alle von ihnen erwarten. Wenn nun diese Pflichten schon genau bestimmt heute festständen, dann könnte man sagen, die Abgrenzung der Bezirke würde sich bei der Festsetzung der Aufgaben selbst finden; wie aber die Lage thatsächlich ist, muß es im höchsten Grade gefährlich sein, die Abgrenzung dem guten Willen der Verwaltung in die Hand zu geben. Die Zahlen, die wir wiederhergestellt wissen wollen, sind zu dem Sinne gewählt, wie viel Menschen zusammen sein sollen, um gewisse Pflichten im communalen Dienst zu erfüllen. — Abg. v. Kardorff: Wir haben eine Garantie für die Ausführung des Gesetzes in dem von uns gewünschten Sinne dadurch, daß wir ja auch eine Revision der Abgrenzung der Amtsbezirke durch die spätere Provinzialvertretung haben und ich halte diese, in das Gesetz aufgenommene Garantie für eine außerordentlich wichtige. Auch ich bedauere die Fortlassung der Zahlen, allein wir haben gelernt, kleinere Opfer zu bringen, um größere politische Zwecke zu erreichen. — Abg. v. Mallinckrodt: Das Amendement Virchow, das ich sachlich nicht für zutreffend halte, brauche ich nicht zu bekämpfen, weil wir ja Alle wissen, daß es ja auch von denen, die die Ziffergrenzen so sehr beloben, nicht angenommen werden wird. Aber ich muß wenigstens meine Sympathien aussprechen und es loben, daß die Herren dasjenige, was sie in das Gesetz hineinlegen wollen, auch wirklich hineinschreiben. Dagegen muß ich mich ganz entschieden gegen die Ausführungen des Abg. Miquel wenden. Wenn Sie Verabredungen mit der Regierung treffen, die Zifferngrenzen aus dem Gesetze wegzustreichen, dann bitte ich, machen Sie doch nachher keine Versuche, das Gesetz nun wieder so zu interpretiren, als wenn die Ziffern nicht daraus gestrichen wären. (Sehr wahr! Sehr richtig! rechts.) Denn dann sieht die Sache sehr danach aus, als wenn die Veränderungen nur darauf gemünzt wären, einen anderen Factor der Gesetzgebung zu dupiren (sehr wahr! im Centrum) und ihn dahin zu bringen, das Gesetz ohne die Ziffern anzunehmen, was er mit den Ziffergrenzen nie gethan hätte. Führen Sie diesen Grundsatz weiter aus, so kommen Sie dahin, daß, wie ein berühmter Staatsmann früher gesagt hat: „Die Worte sind dazu da, die Gedanken zu verhüllen“, man wird sagen können: die Gesetze waren dazu da, um nicht gehalten zu werden. (Beifall rechts.) — Abg. v. Rauchhaupt versichert, daß seine Partei keinerlei Hintergedanken habe und warnt vor allen Imputationen. Was würden die Gegner sagen, wenn man von ihnen behauptete, ihr wahres Streben sei die Gesammtgemeinde? Er beklagt es, daß Miquel es ihm und seinen politischen Freunden schwer gemacht hat, mit freudigem Herzen sans phrase für die Vorlage zu stimmen und bittet ihn und seine Freunde die Sache nicht zu pointiren und nun auch ihrerseits sich entgegenkommend zu beweisen.

Das Haus schreitet zur Abstimmung, nachdem Abg. v. Meyer persönlich noch erklärt hat, daß der neuliche Ausdruck „Perfidie“ ihm von seinen Freunden sofort als ein nicht glücklich gewählter bezeichnet sei und er bedauere ihn gebraucht zu haben. — § 48 wird unverändert angenommen. — Zu § 49, welcher bestimmt, daß die Bildung der Amtsbezirke durch den Minister des Innern erfolge, beantragt v. Gottberg zu setzen „durch den Oberpräsidenten“, den er für ein stabileres Organ hält als einen den Fluktuationen der Ministerien unterworfenen Minister des Innern. Zugleich erneuert er den Vorwurf, daß bei der Vorberathung die conservative Partei durchaus vernachläßigt sei. — Der Minister erklärt sich gegen das Amendement, weil der oberste Beamte des Ressorts sich eine Controle vorbehalten müsse, um die Gleichmäßigkeit in der Ausführung zu sichern. Was den Vorwurf betreffe, so habe er die Absicht gehabt, Herrn von Gottberg selbst zu jenen Vorberathungen zuzuziehen, habe aber von einem genauen Freude desselben gehört, Hr. v. Gottberg sei so krank, daß er wahrscheinlich gar nicht werde nach Berlin kommen können. § 49 wird unverändert angenommen. — Zu § 74, welcher von der Ernennung des Landraths handelt. — Abg. v. Meyer: Das Landrathsamt und das Amt des Friedensrichters stehen ziemlich gleich; man hat oft gesagt, das Landrathsamt sei die Krone und der Stolz der preußischen Verwaltung. (Heiterkeit.) Ja, man hat es gesagt und es ist auch wahr! (Heiterkeit.) Mit dem Landrathe geht eine altpreußische Institution zu Grunde, eine kurbrandenburgische Institution. In Pommern und Brandenburg ist das Amt durchaus aristokratisch, in diesen beiden Provinzen tragen die Bauern den Landrath auf den Händen, er heißt bei ihnen der Kreisvater. (Große Heiterkeit.) Das Verständniß für solche patriarchalischen Verhältnisse ist Ihnen allerdings längst abhanden gekommen. Auf der andern Seite nimmt bei den nicht angesessenen Landräthen die Büreaukratie überhand. Auf der Selbstständigkeit, welche gerade die angesessenen Landräthe entwickeln, beruht ihr Ansehen. Je mehr sie sich mit der Regierung herumbalgen, desto populärer sind sie. Man erstaunt jetzt über die Kühnheit, mit der diese Landräthe häufig der Regierung widersprochen haben. Sie sind in meinen Augen die Organe der Selbstregierung, weil sie unabhängig sind. (Heiterkeit.) Ja, sie sind sehr unabhängig; in der Landrathsinstruction steht, daß sie verpflichtet sind, Einsprache zu erheben, wenn die vorgesetzte Behörde etwas verfügt, was dem Kreise schädlich ist; sie sollen also opponiren. So unabhängig war man früher. Wie anders ist's heut! Ich wünsche sehr, daß dies alte Institut erhalten bliebe, und daß der Kreis der Bewerber nicht zu sehr ausgedehnt würde. Denn wenn sich nachher 18 bis 20 Bewerber finden, so werden sie der Reihe nach Visite machen bei den Kreistagsabgeordneten und besonders bei der besseren Hälfte derselben, wie wir dies jedesmal zu sehen bekommen, wenn in kleinen Städten ein Bürgermeisterposten vacant ist. (Große Heiterkeit.) Dies hatte ich zu sagen, verzichte aber darauf, Amendements zu stellen, weil ich doch weiß, daß sie nicht angenommen werden. (Beifall rechts. Heiterkeit links.) — Minister des Innern: Es ist nicht richtig, daß die Regierung die Tenderz verfolgt, die Grundbesitzer von den Landrathsämtern fern zu halten. (Widerspruch.) Dagegen hat die Regierung allerdings die practische Erfahrung gemacht, daß es nicht genügt, die Qualification zum Land-

---

römische Gemeinde 50,000 Seelen, (ein Zwanzigstel der Bevölkerung), und in Antiochia lebten mehr als ein Jahrhundert später, (unter Theodosius) etwa 200,000 Christen, die ein Fünftel der Bevölkerung bildeten; und erst 529 p. C. machte der heilige Benedict den letzten Apollotempel auf Monte Casino zum Kloster: worauf denn nach scheinbarem Uebergange der südeuropäischen, polytheistischen Denk- und Empfindungsweise, die degradirten Götter alsbald wieder als Heilige zurückgekehrt sind.

Was nun, gegen die mit dem Christenthum herein drängenden semitischen Einflüsse, in der europäischen Welt so lange sich wehrte, das waren übrigens doch nicht ausschließlich die uralten Gewöhnungen und Vorurtheile des Polytheismus, sondern eben so sehr die Gedankenarbeit der griechisch-römischen Philosophie. Jene hatten ihren Sitz im Volke und zum Theil auch in der eigentlich politischen Welt: diese gehörte ausschließlich den Gebildeten an, ersetzte aber vielfach durch Energie, was ihr an massenhafter Verbreitung abging. In drei Formen vornehmlich waren die Philosophen in der Kaiserzeit thätig. Sie wirkten theils in vornehmen Häusern als Lehrer der Moral, als geistig anregende Gesellschafter, Tröster, Berather; theils traten sie öffentlich an die Spitze von Schulen, auf eigene Rechnung aber auch unter dem Schutze des Staats und der Commune; endlich zogen ihrer Viele als Reiseprediger umher, um für das System Propaganda zu machen, den Prediger-Mönchen des Mittelalters vergleichbar. Der unbefangene Berichterstatter wird anerkennen müssen, daß ideale Existenzen in allen drei Sphären, wie überall in menschlichen Dingen, die Ausnahme bildeten, daß es nicht an verschuldeter und unverschuldeter Misere fehlte. Nicht alle Weltleute waren geneigt, die geistige Ueberlegenheit des Denkers anzuerkennen und sich von ihm lehren und rathen zu lassen. Gewiß war die bekannte Grabschrift des Trimalchio (im Satyrikon des Petronius) einer zahlreichen Classe aus der Seele gesprochen: „Er hat klein angefangen und ist groß geworden; er hat 30 Millionen hinterlassen und nie einen Philosophen gehört.“ Und auch die, welche „die Philosophen hörten“ waren nicht lauter Männer wie die Thrusea, Rubellius Plautus, Marc Aurel und ähnliche, die mit der Philosophie in Leben und Tod Ernst machten, und am Hausphilosophen als wahren Freund und Gewissensrath sich hielten. Eitles Scheinwesen mischte sich bei Weltleuten und bei den Philosophen selbst oft genug in die Sache. Es fehlte nicht an solchen albernen Pedanten, die ihre Unwissenheit und Gemeinheit mit philosophischen Redensarten aufputzten, sich für Geld und Mahlzeiten zu gelehrten Hausnarren hergaben und, in Ermangelung reellerer Vorzüge, mit langen Bärten, bloßen Füßen, groben Mänteln und ungewaschenen Händen zu imponiren suchten, als wahre Bettelmönche der classischen Zeit. Stoiker und Cyniker namentlich haben auf diesem Gebiet viel gesündigt. Der Spott, mit dem Horaz sie bei jeder Gelegenheit heimsucht, trifft sehr oft den wunden Fleck. Und wenn der Philosoph von den Weltleuten oft genug Verachtung erntete (und verdiente), so war den Fürsten gegenüber nicht selten seine Existenz und sein Leben gefährdet. Im Allgemeinen waren die Kaiser des julischen Hauses aus nahe liegenden Gründen der Philosophie nicht günstig. Nero, und dann Vespasian und Domitian haben sie geradezu mit Härte verfolgt. Aber im zweiten Jahrhundert besserten sich die Verhältnisse. Eine Reihe wohlwollender und wissenschaftlich gebildeter Regenten gewährten den Vertretern des freien Gedankens Schutz und gesicherte Wirkungskreise. Hadrian stellte öffentliche Morallehrer an. Die Philosophen erhielten Abgabenfreiheit, Gehalte. Unter Marc Aurel wurde der Stoicismus gar Hofphilosophie; Apollonius, der Lehrer des Kaisers, Junius Rusticus, sein vertrauter Rathgeber, Cuejus Claudius Severus, sein Schwiegersohn, gehörten jener ernsten Lehre an. Und alle Mängel zugegeben und in Abrechnung gebracht, bleibt an jenen Bestrebungen immerhin ein schöner Rest edler Menschlichkeit und Männlichkeit übrig, dem gegenüber manchem Lobredner unserer specifisch modernen „christlich-germanischen“ Tugenden etwelche Bescheidenheit wohl anstehen möchte. (Schluß folgt.)

rathsamte allein auf die Grundbesitzer zu beschränken. — § 74 wurde angenommen und ebenso die folgenden bis zum § 84. — Nächste Sitzung Sonabend.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Versailles, 23. Nov. Bei der gestrigen Conferenz zwischen Thiers und der Commission in Betreff des Antrags Kerdrel hielt Ersterer entschieden an dem in der Botschaft bezüglich der Herstellung der conservativen Republik eingenommenen Standpunkt fest und erklärte sich zugleich bereit zu allen mit dem öffentlichen Interesse und seiner eigenen Würde verträglichen Concessionen. Er wies namentlich die Nothwendigkeit der Verlängerung seiner Gewalten nach, die Errichtung einer Zweiten Kammer und theilweise Erneuerung der Nationalversammlung; ferner machte er Zugeständnisse bezüglich der Verantwortlichkeit des Ministeriums und der Regelung der Beziehungen zwischen der Legislative und der Executivgewalt. — Wie parlamentarischerseits gemeldet wird, dürfte heute ein vollständiges Einverständniß erzielt und von der Commission beschlossen werden, den Antrag auf Beantwortung der Botschaft durch den Vorschlag der Tagesordnung zu erledigen, aussprechend das Vertrauen zum Präsidenten der Republik und die Nothwendigkeit constitutioneller später zu berathender Reformen.

Danzig, den 23. November

* Auf der Tagesordnung der am 26. Nov. c. stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung steht eine wichtige Vorlage, auf die wir heute schon besonders aufmerksam machen wollen und dabei die Hoffnung aussprechen, daß der Antrag des Magistrats volle Zustimmung Seitens der Stadtverordneten finde. Nach jahrelangen Bemühungen ist es dem Comité, welches sich für die Durchführung des Planes einer Marienburg-Warschauer Eisenbahn gebildet hatte, jetzt gelungen, wenigstens den Bau der Bahn von Marienburg bis Mlawa zu sichern. Die Concession für die Bahn ist vom Königl. Handelsministerium ertheilt, eine Actiengesellschaft unter Theilnahme der Berliner Discontogesellschaft gebildet und das gesammte Actiencapital im Betrage von 8,560,000 Thlr., zur Hälfte Stamm-, zur Hälfte Stamm-Prioritäts-Actien, gezeichnet. Da die Disconto-Gesellschaft die Betheiligung der Stadt Danzig zur Bedingung gemacht hatte, so hat Hr. Oberbürgermeister v. Wintee für diese 250,000 Thlr., halb Stamm-, halb Stamm-Prioritätsactien gezeichnet. Eine Betheiligung der Stadt in diesem Umfange ist ein sehr mäßiges Opfer, zumal die Actien während der Bauzeit mit 5 Proc. verzinst werden. Die Mittel zur Einzahlung der zunächst erforderlichen 10 Proc. können ohne Schwierigkeit aus dem Capitalfonds entnommen werden. Der Antrag des Magistrats geht nun dahin: die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß 250,000 Thlr., halb Stamm-, halb Stamm-Prioritäts-Actien der Marienburg-Mlawer Eisenbahn al pari von der Stadt übernommen werden. — Das Comité ist übrigens entschlossen, den Bau der preußischen Strecke Marienburg-Mlawa sofort in Angriff zu nehmen, ohne Rücksicht auf die Entscheidung der russischen Regierung in Betreff der Weiterführung der Bahn von Mlawa nach Warschau. Ueber diese russische Fortsetzung der Strecke hat, wie uns berichtet wird, vorgestern, am 21. Nov., im russischen Ministerium eine entscheidende Berathung stattgefunden, über deren Resultat wir bis jetzt noch nichts haben erfahren können. Die vor einigen Tagen einem anderen Blatte entnommene Nachricht, daß der Weiterbau der russischen Strecke bereits beschlossen sei, ist also verfrüht. Die andere Mittheilung auswärtiger Blätter aber, daß Herr v. Winter während der Bauzeit die Direction der betreffenden Eisenbahngesellschaft übernehmen werde, findet ihre Bestätigung. Auch liegt die Absicht vor, Herrn Baurath Licht zum Mitgliede der Direction zu machen. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren: Commerzienrath R. Damme, Geheimer Commerzienrath Goldschmidt, Commerzienrath Bischoff, Otto Steffens, R. Petschow und Töplitz aus Danzig, Gutsbesitzer Oehlrich (Bialutten) und Donath (Illowo). Der Bau der preußischen Strecke dürfte in zwei Jahren beendet sein.

* In der heute geschlossenen Neuwahl zum Vorsteheramte der Kaufmannschaft sind die fünf am 1. Januar 1873 ausscheidenden Mitglieder für die nächsten drei Jahre sämmtlich wiedergewählt. Es haben von den 258 stimmfähigen Corporationsmitgliedern überhaupt gestimmt 141; von den Stimmzetteln waren indeß 13 ungiltig, weil sie unterschrieben waren; und sind demnach 128 giltige Stimmzettel abgegeben. Stimmen erhielten die HH. Commerz- und Admiralitäts-Rath Albrecht und B. Toeplitz je 126, Commerzienrath Damme 119, Stadtrath Hirsch 116 und Felix Behrend 115. Außer diesen Gewählten haben noch erhalten die HH. Kosmack 10, Emil Berenz 5, Herm. Bertram 4, Rob. Siewert 3, Storrer, Brinckman und Paleske je 2 Stimmen und Otto Linck, J. C. Block, M. A. Hasse, F. Lojewski, Haaselau, Rich. Pohl und Julius Krüger je 1 Stimme.

* Das neueste „Just.-Min.-Bl." bringt unter Anderem folgende Personalveränderungen: Der Kreisgerichtsrath und Deputations-Dirigent Ritgen in Rietberg ist zum Director des Kreisgerichts in Schwetz ernannt Dem Kreisgerichtsrath Anders in Pr. Eylau ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens III. Kl. m. d. Schleife die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Januar 1873 ab ertheilt. Der Rechtsanwalt und Justizrath Steffenhagen zu Königsberg ist gestorben.

Das Durchschnitts-Einkommen eines Elementarlehrers stellt sich nach einer auf Grund statistischer Erhebungen vorgenommenen Berechnung für den ganzen preußischen Staat in den Städten auf 252 ℛ, auf dem Lande auf 184 ℛ (in der Provinz Posen resp. 236 und 149 ℛ) Dienstwohnung und Holzbezug eingerechnet. Nach erfolgter Aufbesserung und nach Gewährung der Zulagen, welche sich aus der im Etat für 1872 ausgesetzten halben Million Thaler ergeben, stellt sich als jetziges Durchschnitts-Einkommen heraus: in Städten die Summe von etwa 306 ℛ, auf dem Lande 199 ℛ Von der Gesammtzahl der im jetzigen preußischen Staate wirkenden 47,000 Volksschullehrern hat etwa der 4. Theil 150 ℛ, ein zweites Viertel 150–200 ℛ, und nur die Hälfte über 200 ℛ. Professor v. d. Goltz in Königsberg berechnet das Durchschnitts-Einkommen einer ländlichen Tagelöhner-Familie (der in der Provinz Preußen sogenannten Instleute) auf etwa 270 ℛ. Man stelle daneben das Einkommen eines Landschullehrers mit 199 ℛ, und man wird sich erklären können, warum 4108 Schullehrerstellen im preußischen Staate gar nicht oder doch nur ungenügend besetzt sind.

* Aus dem in der Versammlung des stenographischen Kränzchens am 19 d. vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen: Im Laufe d. J. sind 4 ordentliche und 5 correspondirende Mitglieder aufgenommen, so daß das Kränzchen heute 66 Mitglieder zählt und zwar 1 Ehrenmitglied, 15 ordentliche und 50 correspondirende, welche ihrer Lebensstellung nach wie folgt classificiren: 10 Beamte und Militärs, 5 Lehrer, darunter ein Realschul-Director, 1 Kaufmann, 2 Aerzte, 2 Predigtamts-Candidaten, 12 Handlungs-Beflissene, 5 Bau-Eleven, 1 Gewerbetreibender, 3 Oeconomen, 10 Schüler (und zwar 3 Gymnasiasten, 6 Realschüler und 1 Gewerbeschüler), 10 Studenten, 1 Literat und 4 Privatleute. Die Bibliothek hat sich um 19 Nummern vermehrt und zählt heute 362 Nummern. Es wurden 4 stenographische Zeitschriften gehalten. Die Correspondenz war sehr lebhaft, es sind 333 Briefe eingegangen und 508 ausgegangen. Fünf der Mitglieder sind im Laufe d. J. thätig gewesen und sind es zum Theil noch im Ertheilen von Unterricht in der Stenographie.

* Hr. Director Lang hat sich in dankenswerther Weise bereit erklärt, zum Besten der Ueberschwemmten an der Ostseeküste eine Theatervorstellung am nächsten Montag stattfinden zu lassen. Es ist dazu die Oper „Der Prophet" bestimmt. — Die Theatervorstellungen beginnen von morgen ab um 6½ Uhr.

* Die Nachricht, daß aus Anlaß des am 10. d. stattgehabten Ehe-Jubiläums des Königs und der Königin von Sachsen dem hier garnisonirenden 3. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 4, dessen Chef der König von Sachsen ist, die Bezeichnung „Leib-Grenadier-Regiment des Königs Johann von Sachsen" verliehen sei, ist, wie der „N. Pr. Z." mitgetheilt wird, eine irrthümliche. Vom Kaiser ist nur bestimmt worden, daß vorgenanntes Regiment, dessen Chef der König von Sachsen bereits seit einer Reihe von Jahren ist, auf den Achselklappen den Namenszug Sr. Majestät mit der Krone darüber tragen soll.

Marienburg, 22. Nov. Der hier neu constituirte „Wissenschaftliche Verein" tagte gestern zum ersten Male in den Räumen des Gasthofes „zum Hochmeister." Der Verein, welcher zum Vorstande den Gymnasial-Director Dr. Strehlke (Vorsitzender), Prediger Heermann (Stellvertreter), Gymnasiallehrer Dr. Fredersdorf (Schriftführer), und Baumeister Rauch (Rendant) wählte, zählt einige 40 Mitglieder die auch fast sämmtlich anwesend waren. Zunächst hielt Herr Strehlke einen Vortrag; „zur geschichtlichen Entwickelung des Begriffes der Ironie." Sodann sprach Gymnasiallehrer Lucht „über Mirabeau". Beide Vorträge wurden von den Anwesenden mit großem Interesse und sichtlichem Beifalle aufgenommen. Schließlich fesselte noch ein gemeinsames Abendessen die Mitglieder des Vereins bis in die späteste Abendstunde. Die Versammlungen finden fortan in den Wintermonaten monatlich ein Mal statt, und ist dabei in Aussicht genommen, daß sich alljährlich einmal auch die Damen der Vereinsmitglieder dabei betheiligen können.

Königsberg, 23. Nov. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde von Dr. Dinter der Antrag gestellt, dem Vertreter Königsbergs, Stadtrath v. Facius, das zu ersetzen, was er im Interesse der Stadt in Berlin verausgaben müsse, etwa 400–500 ℛ pro Session würden genügen. Für den Antrag erhoben sich nur 8 Stadtverordnete von 70.

— Die Droguen- und Apothekerwaaren-Handlung von S. & K. sieht man seit vorgestern Abends geschlossen, da das Geschäft gegenwärtig keinen Besitzer mehr hat. S. war bereits früher ausgetreten, und K. ist Donnerstag Abends seiner jungen Frau freiwillig ins Jenseits gefolgt. Nach längerem Krankenlager verstarb die Frau Dienstag Abends. 24 Stunden später fand man den Mann über der Leiche, mit dem Kopfe auf ihrer Brust ruhend, ebenfalls entseelt daliegen, wie ärztlich constatirt worden, durch Morphium vergiftet.

Gumbinnen, 22. Novbr. Das K. Kreisgericht macht bekannt, daß „gegen den Prediger der evangelisch-lutherisch separirten Gemeinde Franz Bonke, welcher im Jahre 1871 religiöse Vorträge in Ostpreußen gehalten hat, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vom Kreisgerichte die Voruntersuchung eröffnet" ist. Derselbe wird aufgefordert, sich zu seiner verantwortlichen Vernehmung zu melden oder seinen Wohnort anzuzeigen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23 November. Angekommen 4 Uhr 30 Min

	Crs. v. 22.				Crs. v. 22
Weizen Nov.	82 4/8	83	Pr. Staatsschldſ.	89 4/8	89 6/8
April-Mai	81 7/8	82 4/8	Wſtp. 3½% Pfd.	80 3/8	80 4/8
Mai-Juni	81 3/4	82 2/8	do. 4% do.	90 2/8	90 2/8
Rogg. matter			do. 4½% do.	99 1/8	99
Nov.-Dec.	56 2/8	56 4/8	do. 5% do.	104 6/8	104 7/8
April-Mai	56 4/8	56 6/8	Lombarden[ex.Cp.	124 6/8	124 3/8
Mai-Juni	56 2/8	56 4/8	Franzosen . . .	208 6/8	208 7/8
Petroleum,			Rumänier . . .	46 2/8	47 2/8
Nov. 200℔.	14 20/24	14 19/24	Neue franz. 5% R.	82 6/8	82 7/8
Rüböl loco	23¼	23⅓	Oester. Creditanst.	209 6/8	208 1/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 6/8	51 5/8
November	18 21	19	Oester. Silberrente	65	64 7/8
April-Mai	18 20	18 26	Ruſſ. Banknoten .	82 5/8	82 6/8
Pr. 4½% conſ.	102 6/8	101 6/8	Oester. Banknoten	92 3/8	92 7/16
			Wechselcrs L nd.	6.21 2/8	—

Belgier Wechsel 79 5/12.

* Berlin, 23. Novbr. An heutiger Börse wurden die Actien der Westphälischen Glashütte, vormals Haarmann, Schott und Hahne in Witten eingeführt und zu 100–101 lebhaft gehandelt. Für dieses Unternehmen herrscht günstige Meinung.

Hamburg, 22. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco gut zu lassen, auf Termine ruhig. — Weizen pr. November 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 167 Gd., pr. November-Dezember 127℔ 165½ Gd., pr. Dezember-Januar 127℔ 165½ Gd., pr. April-Mai 127℔ 163 Gd. — Roggen pr. November 110 Gd., pr. November-Dezember 110 Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 113 Gd. — Hafer gut zu lassen — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 25½, pr. Mai 25½. — Spiritus höher, pr. 100 Liter 100 % pr. November 17, pr. November-Dezember 16½, pr. April-Mai 16 ℛ — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14¼ Br., 14⅛ Gd., pr. November 14⅛ Gd., pr. November-Dezember 14¼ Gd. — Wetter: Trübe.

Wien, 22. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 66,20, Silberrente 70,30, 1854er Loose 95,50, Bankactien 979,00, Nordbahn 212,00, Creditactien 336,60, Franzosen 337,00, Galizier 228,50, Kaschau-Oderberger 188,70, Pardubitzer 172,00, Nordwestbahn 217,00, do. Lit. B. 183,50, London 108,85, Hamburg 79,45, Paris 42,60, Frankfurt 91,60, Amsterdam 90,25, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 185,25, 1860er Loose 103,50, Lombardische Eisenbahn 202,75, 1864er Loose 147,00, Unionbank 284,25, Anglo-Austria 327,50, Austro-türkische 109,00, Napoleons 8,66½, Ducaten 5,16, Silbercoupons 107,00, Elisabethbahn 148,50, Ungarische Prämienloose 102,50, Preuß. Banknoten 1,62. Fest.

Amsterdam, 22. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco sehr ruhig, pr. März 205½, pr. Mai 205½. Raps pr. November 419 fl. Rüböl loco 46, pr. Dezember 45½, pr. Mai 1873 44½. — Wetter: Regen.

London, 22. November. [Getreidemarkt.] Schlußbericht.) Der Markt war schwach besucht. Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, aber ruhig zu äußersten letzten Mittwochspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,260, Gerste 39,170, Hafer 19,660 Quarters. — Sehr mildes Wetter.

London, 22. Novber. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Italienische Rente 66½. Lombarden 18½. 5% Russen de 1862 92. 5% Russen de 1864 95¾. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 53½. 6% Türken de 1869 61 13/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90½. — In die Bank flossen heute 75 000 Pfd. Sterling. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat, neue Notirung 20, 77. Frankfurt a. M. 120¼. Wien 11, 30. Paris 26,05. Petersburg 31⅛.

London, 21. Nov. Bankausweis. Totalreserve 10,952,288, Notenumlauf 24,973,215, Baarvorrath 20,925,503, Portefeuille 20,597,477, Guthaben d. Priv. 18,550 752, Guth. d. Staats 8,100,232, Notenreserve 10,243,210 Pfd. St.

Liverpool, 21. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 10¼, middling amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6 13/16, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅞, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9¾, fair Smyrna 7⅞, fair Egyptian 9⅞. Höher. Orleans nicht unter good ordinary November-Segelung 9⅞, Upland Januar-März-Verschiffung 9⅜ d.

Paris, 22. Novber. (Schluß-Course.) 3% Rente 52,90. Anleihe de 1871 83,37½. Anleihe de 1872 85,90. Italienische 5% Rente 67, 90. Italienische Tabaks-Actien 845, 00. Franzosen (gestempelt) 795,00 Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 515,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 471,25. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54, 70. Türken de 1869 319,00. Türkenloose 183, 00. Goldagio 9. — Fest.

Paris, 22 November. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. November 99,00, pr. Dezember 99, 25, pr. Januar-April 100, 25. — Mehl angeb., pr. November 72, 00, pr. Dezember 70, 25, pr. Januar-April 69, 00. Spiritus pr. November 60, 00. — — Wetter: Regen.

Antwerpen, 21. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert, Odessa 19. Hafer stetig. Gerste fest, Orangerste 20. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53½ bez. und Br., pr. November 53 bez., 53½ Br., pr. Decbr. 53 bez., 53½ Br., pr. Januar 54 Br., pr. Januar-März 53 Br. — Fest.

New-York, 21. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅛, Goldagio 13½, 5/20 Bonds de 1885 112⅞, do. neue 109⅞, Bonds de 1865 115½, Eriebahn 55½, Illinois 124, Baumwolle 19½, Mehl 7D.25C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10½. — Höchste Notirung des Goldagios 13½, niedrigste 13.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. November.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ ruhig,

fein glasig und weiß	127-133℔	ℛ 86-88 Br.	
hochbunt	129-130℔	„ 83-85 „	
hellbunt	125-127℔	„ 80 83 „	64-86½ ℛ
bunt	125-127℔	„ 79-81 „	bez.
roth	128-131℔	„ 78-80 „	
ordinair	110-121℔	„ 60-73 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81½ ℛ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Novbr. 81⅔ ℛ bez., pr. April-Mai 83 ℛ bez. und Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert. 120℔. alt 49½ ℛ bez.,

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 ℛ, inländischer 52½ ℛ

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 54½ ℛ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 112–114/16℔. 52–53½ ℛ bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45–46 ℛ bez.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 35 ℛ bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 7 1/12 ℛ bez. Auf Lieferung pr. Dec. 7½ ℛ bez.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24½ ℛ, schottische Maschinenkohlen 24 ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21½ Gd. Hamburg kurz 148⅞ Gd. Amsterdam kurz 140¾ Gd., do. 2 Mon. 139⅞ Gd. 4½ % preußische consolidirte Staats-Anleihen 103¾ Br. 3½ % preußische Staats-Schuldscheine 89⅞ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 103¾ Br. Danziger Privat-Bank-Actien 118½ Br. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80¾ Gd., 4% do. do. 90⅞ Gd., 4½ % do. do. 99⅞ Br., 99 Gd., 5% do. do. 104⅞ Br., 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 97⅞ Br., 97⅞ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft

Nichtamtliche Course am 23. November.

Gedania 95½ Br. Bankverein 99½ Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 51¾ Br. Lombarden 124½ bez. Franzosen 209 Gd.

Danzig, 23. November

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft. Wind: Süd.

Weizen loco fand heute langsamen Absatz zu unveränderten Preisen. 250 Tonnen wurden verkauft. Sommer- 124℔. 76½ ℛ, bezogen 125/26℔ 77 ℛ, bunt 121/22℔. 76 ℛ, 126℔. 78½ ℛ, hellbunt 125 Sgr., 126℔. 82½, 82½ ℛ, hochbunt und glasig 125/26℔. 83½ ℛ Termine sehr ruhig, 126℔. bunt Nov 81½ ℛ bezahlt, December-Januar 82½ ℛ Brief, 82 ℛ Geld, April-Mai 83 ℛ Brief. Regulirungspreis 126℔ bunt 81½ ℛ.

Roggen loco nur in alter polnischer Waare. 120℔. zu 49½ ℛ pr. Tonne gehandelt. Termine ohne Umsatz. 120℔. April-Mai 54½ ℛ Br. Regulirungspreis 120℔. 50 ℛ, inländischer 52½ ℛ — Gerste loco große 112℔. 52, 52½ ℛ, 114/5℔. 53½ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- zu 45, 45½, 46 ℛ, grüne zu 45 ℛ pr. Tonne gekauft. — Wicken loco brachten 35 ℛ pr. Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Kartoffeln 2 Sgr.

Danzig, 22. November 1872.

[Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über sehr unbeständig, meistens trübe und feucht. Die Berichte des Auslandes über die Getreidemärkte lauteten in den Preisen zwar nicht niedriger, doch war die Unternehmungslust zu gegenwärtigen Offerten äußerst klein und die Umsätze sehr beschränkt. An unserem Markte war Weizen nur am vergangenen Sonnabend und Montag beliebt und in den Preisen behauptet; mit dem Eintreffen der stilleren auswärtigen Berichte schränkte sich die Kauflust mehr und mehr ein und schließt der heutige Markt recht matt, und haben Preise ca. 1 ℛ pr. Tonne gegen den vorwöchentlichen Stand nachgegeben. — Bei einem Umsatze von ca. 1850 Tonnen Weizen bezahlte man roth 123, 129℔. 75, 79 ℛ, bunt 120, 126℔. 78, 80½ ℛ, hellbunt 125, 128, 130/1℔. 81, 82½, 84 ℛ, hochbunt glasig 126, 130℔, 133/34℔. 82½, 84½, 86½ ℛ, extra fein hochbunt glasig 131/2℔. 86½ ℛ, weiß 125, 128, 132℔. 84, 85, 87½ ℛ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 81½ ℛ. Auf Lieferung pr. Novbr. 81 ℛ, pr. Dezbr.-Januar 82 ℛ verkauft.

Roggen fand in alter Waare zur sofortigen Verladung einige Beachtung, in frischer Waare nur für die Consumtion gekauft. Bei einem Umsatze von ca. 570 Tonnen bezahlte man alten polnischen Roggen 119, 120℔. nach Qualität 47½, 49 ℛ, alten inländischen Roggen 120, 121℔. 50½, 51½ ℛ, frischen 120, 124, 126℔. 53½, 55½, 56⅞ ℛ Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50 ℛ, inländischer 52½ ℛ. Auf Lieferung pr. April-Mai 54, 54½, 55 ℛ, inländischer 55 ℛ gehandelt. — Kleine Gerste 105, 107℔. 44½, 46½ ℛ, große Gerste 112, 115, 118℔. 50½, 52, 54 ℛ. — Weiße Kocherbsen nach Qualität 43½–47 ℛ, Futtererbsen 42½ ℛ Hafer 41 ℛ, Rübsen 95, 100 ℛ, Raps 99 ℛ, Leinsaat 84, 85 ℛ pr. Tonne bezahlt. — Von Spiritus trafen ca. 30,000 Liter ein, die zu 17½, 17⅝, 17 7/12, 17½, 17 7/12 ℛ pr. 100 Liter à 100 % Nehmer fanden.

Elbing, 22. Nov. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 124℔. 79½ ℛ, bunt 131℔. 81½ ℛ, roth 127℔. 73 7/10 ℛ — Roggen 121℔. 51⅞ ℛ — Gerste, große weiße 111℔. 46½ ℛ, hell 115℔. 46⅞ ℛ, kleine hell- 105/6℔. 41 9/10 ℛ — Hafer nach Qualität 32–37½ ℛ — Erbsen, weiße Koch-, 44 5/12 ℛ, Futter- 41⅞ ℛ grüne kleine 44 5/12 ℛ, graue 48½, 57⅞ ℛ — Spiritus gestern bei Partie 17 11/12 ℛ pr. 10,000 Liter %.

Stettin, 22. Novbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000℔. loco gelber 51–80½ ℛ, Novbr. und November-December 82 ℛ nom., Frühjahr 82½, ⅛ ℛ bez. und Gd., Mai-Juni do. — Roggen matter, pr. 2000℔. loco russischer 52–55 ℛ, inländischer 53–56 ℛ, Novbr. 55½ ℛ bez., Novbr.-Decbr. 55¾ ℛ bez., Decbr.-Januar 55¾, ½ ℛ bez., Jan.-Febr. 55⅞ ℛ bez., Frühjahr 56⅞, ⅛, ¾ ℛ bez., Mai-Juni do. — Gerste stiller, pr. 2000℔. loco 50–56 ℛ — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 38–45 ℛ, Novbr. 45½ ℛ Br., Frühjahr 45 ℛ Br. — Erbsen flau, pr. 2000℔. loco 42–48 ℛ — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-Oct. 104½ ℛ bez. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 23½ ℛ Br., Novbr., Nov.-Decbr. und Decbr.-Jan. 22⅞ ℛ bez., April-Mai 24 ℛ bez. und Br., September-Octbr. 24½ ℛ Br., 24 ℛ Gd. — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19½, ½ ℛ bez., kurze Lieferung ohne Faß 19½ ℛ bez., November 19½, ⅛, 1/24 ℛ bez., November-Dezbr. 18½ ℛ bez. und Br., Frühjahr 18⅞ ℛ bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Rübsen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82 ℛ, Roggen 55½ ℛ, Rübsen 100 ℛ, Rüböl 22⅞ ℛ, Spiritus 19½ ℛ — Petroleum loco 7⅛ ℛ bez. und Br., alte Usance 7⅜ ℛ bez. Regulirungspreis 7⅛ ℛ, November-Decbr. und December-Jan. 7⅛ ℛ Br., 7 1/12 ℛ Gd., Januar 7⅛ ℛ Gd., Januar-Febr. 7⅛ ℛ Br.

Berlin, 22. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72–92 ℛ nach Qualität, pr. November 83½–83 ℛ bz, pr. November-December 82⅞–⅝ ℛ bz., pr. April-Mai 82⅞–⅝ ℛ bz., pr. Mai-Juni 82⅞–½ ℛ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55–61 ℛ nach Qualität gefordert, pr. November 57–56⅞ ℛ bz., pr. November-December 56⅞–½ ℛ bez., pr. December-Januar 56⅞–½ ℛ bz., pr. Frühjahr 57–56¾ ℛ bz., pr. Mai-Juni 56⅞–½ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48–60 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40–50 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52–56 ℛ nach Qualität, Futterwaare 46–51 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 12 1/12–11⅞ ℛ, loco Nr. 0 u. 1 11½–11½ ℛ — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverſt. incl. Sack Nr. 0 8⅞–8½ ℛ, Nr. 0 u. 1 8 1/12–7⅞ ℛ, pr. October 8 ℛ 3½ Sgr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 8 ℛ 4½ Sgr. bz., pr. Januar-Februar 8 ℛ 5 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 ℛ 6½–6 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23⅔ ℛ, pr. November 23 5/12–⅓ ℛ bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 23 5/12 ℛ bz., pr. April-Mai 24 5/12–⅓–7/24 ℛ bz., pr. Mai-Juni 24 5/12 ℛ bz., pr. September-October 24⅞ ℛ — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26 ℛ Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15 ℛ, pr. November 14⅞ ℛ bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 14⅞–⅞ ℛ bz., pr. Januar-Februar 14 11/12–15–14 11/12 ℛ bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 19 ℛ 9–5 Sgr. bz., mit Faß pr. November 19 ℛ 5 Sgr. — 19 ℛ bz., pr. November-December 18 ℛ 18–15 Sgr. bz., pr. April-Mai 19 ℛ — 18 ℛ 26 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 19 ℛ 1 Sgr. — 18 ℛ 28 Sgr. bz.

Schiffsnachrichten.

Laut hier eingetroffenem Berichte aus Kalfsund wollte das hiesige Schiff „Johanna", Capt. H. W. Rasch, am 17. d. M. von dort seine Weiterreise nach hier antreten.

* Das Barkschiff „Samarang" aus Rügenwalde, Capitän Sommer, in Fahrt mit einer Petroleumladung von Baltimore nach Danzig, ist bei Thorswinde in Weüjütland gestrandet; die Mannschaft wurde gerettet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. November 1872. Wind: S.

Angekommen: Zielke, Eduard Hemptenmacher, Liverpool, Salz. — Dannenberg, Martin, Swinemünde, Güter. — Hansen, Christine, Carlscrona, Granitsteine.

Gesegelt: v. Heuvelen, Antje Haverbult, Dortrecht; Drent, Hendrik Wester, Hamburg; beide mit Holz. — Falk, Maria, Wisby, Ballast. — Thoming, Catharina, Kiel; Bruhn, Apollo, Kiel; beide mit Holz.

Den 23. Novbr. Wind: SSW.

Gesegelt: Wallin, 6 Södskende, Wisby, Ballast. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Getreide und Güter.

Ankommend: 1 Bark: British Merchant, Wachowsky.

Thorn, 22. Novbr. — Wasserstand: 4 Fuß.

Wind: SO. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Schulze, Portland-Cement-Fabrik, Cement. — Wutkowski, Schilka, Meyer, Lindenberg, Cement, Palmöl, Asphalt. — Grajewski, Großmann u. Neisser, Lindenberg, Meyer, Schilka, Blauholzextract, Eisenwaaren, Kupfer, Borax, Soda. — Kurth, Schilka, Großmann u. Neisser, Meyer, Ollendorf, Haußmann u. Krüger, Kaffee, Reis, Blauholzextract, Heringe, Borax, Olivenöl, Soda. — Gajewski, Wegner, Heringe.

Von Danzig nach Wloclawek: Zeitz, Kloß, Dauben u. Jck, Toeplitz, Braune, Haußmann u. Krüger, Soda, Schleifsteine, Blauholzextract, Rundeisen, Farbeholz. — Liebnitz, Schilka, Mix, Toeplitz, Portl.-Cement-Fabrik, Haußmann u. Krüger, Kaffee, Petroleum, Soda, Cement, Farben, Schmalz, Alaun.

Von Danzig nach Plock: Szikorowski, Siewert, Steinkohlen.

Stromab: Ctr. ℔

Rudack, Wolfsohn, Wyszogrod, Bromberg, 1 Kahn, 818. 28 Weizen, 368. 40 Rogg., 177 90 Leinſ.
Sandau, Schonitz, Plock, Thorn, 1 do., 1536 — Rogg.
Beseler, Askanas, do., Bromberg, 1 do., 408 Ctr. Weiz., 1296 — Rogg.
Beseler, Goldmann, do., Berlin, 1 do., 297. 50 Weiz., 1100 — do.
Daus, Roelbel, do., Danzig, 1 do, 913. 75 Weizen, 172 80 Leinſ.
Kolowski, Silberstein, Wloclawek, Schulitz, 1 do., 750 Eisenbahnschw.
Dreher, ders, do., do., 1 do., 950 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	338,75	+ 5,4	SSO., trübe, bewölkt, flau.
23	8	335,12	6 3	SSW., flau, bewölkt.
	12	335,35	7,9	WSW., flau, aufklarend.

Berliner Fondsbörse vom 22. Novbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102¾
Freiwillige Anl.	4½	102
Pr. Staats-Anl.	4½	100¾
do. do.	4	94½
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124⅜
Danzig. Stadt-Ob.	5	102¼
Königsberger do.	5	102¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	91
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82¾
do. do.	4	92
do. do.	4½	100⅜
Posensche neue do.	4	90½
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅛
do. do.	4	90
do. do.	4½	99
do. do.	5	104⅞
do. neue	4	90
do. do.	4½	99
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	93¾
Preußische do.	4	95⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	111⅛
Braunsch. 20rl Ob.	—	22½
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95⅜
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48⅞
Lübecker Präm.-An.	3½	50½
Oldenburg. Loose	3	37⅜
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103
do. do.	4½	96
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61⅛
do. Silb.-Rente	4½	64⅞
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	95⅞
do. Loose v. 1864	—	94½
Ungar. Eisenb.-An.	5	77¼
Ungarische Loose	—	63¾
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	63⅜
do. do. Anl. 1862	5	92½
do. do. von 1870	5	92⅝
do. do. von 1871	5	91⅛
do. do. von 1872	5	90¾
do. Stiegl. 5 Anl.	5	76⅞
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	89⅞
do. Präm.-A. 1864	5	128⅜
do. do. v. 1866	5	126
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102⅜
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76⅝
do. do. do. do.	5	76½
do. Liquidat.-Br.	4	64¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98½
do. 5% Anl.	5	95½
Italienische Rente	5	65⅝
do. Tabaks-Act.	6	673
do. Tabaks-Obl.	6	93½
Französische Rente	5	82⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83
Rumänische Anleihe	8	99
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	178½

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47½	⅜
Altona-Kiel	4	119⅛	7
Bergisch-Märk.	4	135¼	7½
Berlin-Anhalt	4	226	18½
Berlin-Görlitz	4	105½	0
do. St.-Pr.	5	105⅞	5
Berlin-Hamburg	4	239¾	10¾
Berlin. Nordbahn	5	73⅝	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	160⅞	14
Berlin-Stettin	4	186	11⅗
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	121½	9½
Köln-Minden	4	174½	11⅕
do. Lit. B.	5	112½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	53⅞	5
do. St.-Pr.	6	89	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64½	4
do. St.-Pr.	5	84	5
Hannov.-Altenbek	5	78⅜	5
do. St. Pr.	5	90½	5
Märkisch-Posen	4	55½	0
do. St.-Pr.	5	80½	0
Magdeb.-Halberst.	4	141⅞	8½
do. St.-Pr.	3½	83½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	270½	16
† do. Lit. B.	4	99⅝	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	111	5
Nordhausen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	68	0
Oberlausitzer	5	91½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	231½	13⅜
do. Lit. B.	3½	207½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	68½	0
Pomm. Centralbahn	5	46	5
Rechte Oderuferb.	5	133⅜	3
do. St.-Pr.	5	130⅛	5
Rheinische	4	176½	10
Rhein-Nahe	4	47½	0
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	155	10½
Tilsit-Insterburg	5	70½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	104½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53½	3
†Böhm. Westb.	5	110⅜	8½
Brest-Grajewo	5	37⅞	5
Brest-Kiew	5	75½	5
†Elisab.-Westb.	5	114½	8½
†Galiz. Carl-L.-B.	5	105⅞	8½
Gotthardbahn	6	104½	6
†Kaschau-Oderbg.	5	87½	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	80⅞	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	199½	11½
Lüttich-Limburg	4	32⅜	0
Mainz-Ludwigsh.	4	182	11
Oester.-Franz. St.	5	208⅜	12
† do. Nordwestb.	5	134	5
do. B. junge	5	112½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	79½	4½
Rumänische Bahn	5	46¾	5½
†Russisch. Staatsb.	5	94	5½
Südösterr. Lomb.	4	124⅝	4
Schweiz. Unionb.	4	28½	0
do. Westb.	4	51½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105½	9
Warschau-Wien	5	89	[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	85½
†Kronpr. Rud.-B.	5	86¼
Lundb.-Grußbach	5	80
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	287½
†Südöst.-B. Lomb.	3	250¾
† do. 5% Oblig.	5	86⅛
†Oester. Nordwestb.	5	91⅜
do. do. B. Elbethal	5	83¾
†Ungar. Nordostb.	5	79
†Ungar. Ostbahn	5	70
Brest-Grajewo	5	71¾
†Charko.-Azow rtl.	5	94½
†Kursk-Charkow	5	93¾
†Kursk-Kiew	5	95½
†Mosco-Rjäsan	5	97½
†Mosco-Smolensk	5	94⅜
Rybinsk-Bologoye	5	81½
†Rjäsan-Kozlow	5	95½
†Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	127½	15
Berl. Bankverein	5	169½	16
Berl. Cassen-Ver.	5	300	12⅞
Berl. Com. (Sec.)	4	123⅞	—
Berl. Handels-G.	4	196	12½
Berl. Wechslerbk.	4	76	12½
N. Brd. u. Hand. B.	4	85	
Bresl. Discontob.	4	140½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	145½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	122¾	—
Danzig. Bankver.	4	98	—
Danziger Privatb.	4	118	7
Darmst. Bank	4	221½	15
Deutsche Genoss. B.	4	152½	10½
Deutsche Bank	4	116½	8
Deutsche Unionbk.	4	117½	11½
Disc.-Command.	4	342½	24
Gew.-Bk. Schu..er	4	150½	10½
Inter. Handelsges.	4	111	
Königsb. Ver.-B.	4	108½	11
Meining. Creditb.	4	166½	12
Norddeutsche Bank	4	185½	12½
Oest. Credit-Anst.	5	208½	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	115	6½
Preußische Bank	4½	226	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	270½	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	130½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	150	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	180⅜	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	184½	12½
Schles. Bankverein	4	178½	12
Stett. Vereinsbank	4	101½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	192½	15
Bauverein Passage	6	133½	6
Berl. Centralstraße	5	104	5
Berl. Pferdebahn	5	270	14½
Nordd. Bau-B.-Ver.	5	98½	[illegible]
Westend-C.-Anth.	5	206	16
Baltischer Lloyd	5	87	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	109½	9
Königsbg. Vulkan	5	—	10

Wechsel-Cours v. 22. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	5	140½
do.	2 Mon	5	139½
Hamburg	Kurz	3	148¾
do.	2 Mon	3	147¾
London	3 Mon	7	6 21½
Paris	10 Tg.	5	79 7/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	80
do.	2 Mon	5½	79½
Wien	8 Tag.	6	92⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅞
do	3 Mon	6½	89¾
Warschau	8 Tag.	6	82⅝
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 23½
Napoleonsd'or	5. 11½
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92 3/10
Russische Banknoten	82½



Weihnachts-Ausverkauf von Sonnen- und Regenschirmen.

Um mit überfülltem Lager zu räumen, sollen mit Verlust ausverkauft werden: elegante Sonnenschirme, die 2 und 3 Thlr. gekostet, für 1¼ und 2 Thlr.; eleganteste Promenair, die 5 bis 6 Thlr. gekostet, für 3½ u. 4 Thlr.; seidene Regenschirme, deren Ladenpreis 3 u. 4 Thlr., für 2¼ u. 3 Thlr.; eleganteste schwerste seidene Regenschirme, Ladenpreis 5 und 7 Thlr., für 4 und 5 Thlr.; echte Alpacca- und Zanella-Regenschirme pr. Stück 1, 1¼, 1½, 1¾, 2 und 2½ Thlr., Kinderschirme von 15 Sgr. an, beim

Schirmfabrikanten Alex Sachs, Matzkauschegasse.

Niederlagen: Berlin, Hamburg, Bremen, Frankfurt a/M., Breslau, Kiel.

Hermann Gelhorn, 28. Langgasse 28,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager

Damen-Mäntel und Jacken, Kindergarderoben für Knaben und Mädchen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 24. Nov., Todtenfest. Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner. Abendmahlsfeier.

Der Nachmittagsgottesdienst zum Gedächtniß der Verstorbenen in St. Marien wird Nachmittags 5 Uhr (nicht 3 Uhr) stattfinden. (8867)

Heute Nacht gegen 1 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, der Ober-Stabs-Arzt a. D. Ritter pp. Dr. Schulz, in seinem 76sten Lebensjahre, und widme ich diese Anzeige in tiefer Betrübniß mit meinen Kindern, Schwiegersöhnen und Enkeln allen Theilnehmenden statt jeder besonderen Meldung.
Danzig, den 23. November 1872.
Fanny Schulz, geb. Pruetz.

Verspätet.
Danksagung.
Für die uns bei der Leichenfeier meines verstorbenen Mannes, des Musikdirectors **August Denecke**, allseitig bewiesene Theilnahme, insbesondere allen Denjenigen, die durch erhebenden Gesang und Trauermusik, der Feierlichkeit eine so schöne Weihe verliehen, so wie auch Herrn Consistorialrath Reinicke für seine trostreichen Worte, sage ich hiedurch meinen innigsten tiefgefühlten Dank. **Johanna Denecke.**
Zugleich in ihrem und ihrer Kinder Namen.

So eben verliess die Presse:
G. Freytag's neuer Roman:
Ingo u. Ingraban,
den I. Theil eines grösseren Werkes:
Die Ahnen
bildend.
In Danzig vorräthig bei
Const. Ziemssen,
Buch-, Kunst u. Musikalienhandlung,
55. Langgasse 55.
Exemplare in dem Lesezirkel wurden in genügender Anzahl ausgegeben.

Die Ziehung der Augusta-Lotterie findet nicht, wie früher angekündigt, am 16. Dezbr., sondern nach jetzt getroffenen Dispositionen schon am **2. Dezember** statt und sind **Loose à 15 Sgr.** nur noch bis Montag, den 25. d., Abends, zu haben.
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Nach Riga
ladet nächste Woche hier, das gut classificirte deutsche Dampfschiff „**Alpha**", geführt von Capt. Tretau. Anmeldung auf Güter nimmt entgegen
Hermann Behrent.

Holst. Austern, leb. Helgol. Hummer und **Franz. Käse**
empfing
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Auction mit Polnischen Leinwand-Plänen.

Mittwoch, den 27. November 1872, Vormittags 11 Uhr, werde ich im Oberraum des „Baerentanz-Speichers" in der Mönchengasse an der Ecke der Mattenbudener Brücke belegen, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:
14 Stück gute polnische Bugger Leinwand-Pläne, jeder von ca. 400 Ellen Inhalt.
Adolf Gerlach, Mäkler.

Nur bis Weihnachten
findet der Verkauf meines Musikalien-Sortiments um 50% billiger statt. Lager sämmtlicher Classiker, sowie eine Auswahl von ca. 3000 Piecen moderner Compositionen, Alles zu noch nie gehabten billigen Preisen. So beispielsweise 45 schöne Salon- und Concertstücke für 1 Thlr.!! Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
Ernst Stein'sche Musikalienhandlung,
Danzig, 30 Vorst. Graben 30.

Der Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und offerire ich eine große Auswahl sämmtlicher Artikel meines Lagers zu ganz außergewöhnlich bill. Preisen.
Julius Konicki,
No. 14. Gr. Wollwebergasse No. 14.

Frische
Kieler Sprotten, Roquefort-Käse, Chester- u. Neufch. Käse, Astrach. Schotenkerne, Ital. Prünellen Gothaer Cervelatwurst,
Champignons, Trüffeln u. Morcheln
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Täglich frische Austern. Rathsweinkeller.

Pomm. Spickgänse und Spickkeulen
empfiehlt
W. J. Schulz, Langgasse 54.

Hamburger Rauchfleisch, Gr. pomm. Gänsebrüste, Frischen Astrach. Caviar, do. Kieler-Sprotten
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Marien-Hütte.

Actien-Gesellschaft.
Nachdem Herr **Robert Ballerstaedt** aus der Direction geschieden, haben wir in dessen Stelle den Ober-Ingenieur Herrn **Otto Müller** gewählt.
Die Direction besteht nunmehr aus
1. Herrn **Herrmann Raschke** und
2. Herrn **Otto Müller.**
Danzig, den 23. November 1872.
Der Aufsichtsrath.
Wirthschaft. Rothenberg.

Providentia.
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen gegen Feuersgefahr empfehlen sich die Haupt-Agenten
Glinski & Meyer,
Heiligegeistgasse 112.

Hochtragende und frischmelkende Kühe stets zu haben bei
A. Lüttke,
(8854) Kossowo bei Terespol.

12 junge starke Zugochsen, die sich ihrer Schwere wegen auch sehr zur Mast eignen, stehen in gutem Futterzustande zum Verkauf in
(8817) Jenkau bei Danzig.

Vier schwere Ochsen
zur Mast sind zu verk. im Dom. Ankern bei Saalfeld. (8736)

Echt. Emmenthaler Käse in allerfeinster Qualität empfiehlt
J. A. Retzlaff,
Hundegasse, am Kuhthor No. 10.

Reparaturen an Geigen 2c., beziehen und bewick. von Bogen, Lager guter alter u. neuer Instrumente, eignes Fabrikat, bei
Constantin Leitzsch,
(8844) Geigenmacher, Breitgasse 21.

Eine junge Dame, aus g. Familie, sucht e. Stelle a. Gesellschftr., sie würde sich auch versteh. bis nach Rußland zu gehen. Hauptbedingung ist liebevoller Umgang. Off. bel. man unter 8771 in der E. d. Z. einzureich.

Für Rentiers oder Getreidehändler.
Ein unmittelbar an einer Bahnstation neu erbautes Grundstück mit Garten, Stallung 2c., ist auf längere Zeit zu vermiethen durch
Schulz, Heiligegeistgasse 53.

Sandgrube 21, 1 Treppe, Hauptgebäude, ist eine neu **dekorirte**, sehr freundliche Gartenwohnung, 2 Zimmer, Cabinet, Küche mit Wasserleitung, Bodenraum 2c. an **ruhige** Einwohner sogleich zu vermiethen.
Näheres Langgasse 72 oder Sandgrube 21 in meiner Privatwohnung.
Hundius.

Ein freundl. möbl. Zimmer, nach vorne, mit auch ohne Kabinet, ist an einen anständigen Herrn, Offizier oder Beamten, Olivaerthor No. 7, 1 Tr. zu vermiethen und gleich oder zum 1. December zu beziehen.

Vorstädtischen Graben 59, 2 Trp., ist ein comfortabl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Naturforschende Gesellschaft.
Zu der am **Mittwoch**, den 27. November, **Abends 7 Uhr**, stattfindenden ordentlichen Sitzung wird hierdurch eingeladen.
Vortrag des Herrn **Kayser** „Ueber Methoden der Beobachtung des Erdmagnetismus."
Dr. Bail.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, 25. Nov., präcise 7 Uhr Abends:
Vortrag des Hrn. Dir. Harth
aus Berlin, für Mitglieder und deren Angehörige, **über Physik und Chemie, verbunden mit Experimenten,** unter anderen die prachtvolle electrische Sonne.
Billete sind zu haben bei den Herren **Mrosowsky,** Langgasse 31 und **Alshuth** Glockenthor 3.
Der Vorstand.

Mein neues französisches Berliner Billard mit Spiralfederbande ist so eben eingetroffen und empfehle dies den geehrten Spielern zur gütigen Benutzung.
F. F. Rohde,
(8877) in der Sonne.

In der Sonne.
Meine durchweg auf's Beste renovirte **heizbare Kegelbahn mit Gaseinrichtung,** empfehle dem geehrten Publikum hiermit ergebenst; **Kegelclubs für bestimmte Tage** steht meine Bahn zur gütigen Benutzung. Bedienung neu.
F. F. Rohde
in der Sonne.

Die Kegelbahn
Burgstraße 21,
ist noch für **Dienstag u. Sonnabend** an geschlossene Gesellschaften abzugeben.

Zu einem, Freitag, d. 29. d., beginnenden Zirkel für engl. u. franz. Conversation und Lektüre, werden noch Theilnehmerinnen ges. Honorar sehr mäßig. Heiligegeistg. 56, 3. Etage. Sprechst. von 1—2 Uhr Mittags.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse 39.
Heute Sonnabend, den 23., Abends **Concert** u. Auftreten der österreichischen Sänger-Gesellschaft **Preißig.**

Haase's Concert-Halle.
3. Damm No. 2.
CONCERT
der in der Gartenlaube rühmlichst genannten Tyroler Quartett-Sänger-Gesellschaft, unter Leitung des Directors A. Rainer, im National-Costüm. Freundliche Einladung von
H. Haase.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten
Neugarten No. 1.
Sonntag, 24. Novbr., Nachmittags 5 Uhr.
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Im Saale des Gewerbehauses.
Sonnabend, den 7. Dezember 1872,
Abends 7 Uhr:
Concert
von
Jules de Swert,
k. k. Concertmeister und Cello-Virtuos
und dem Pianisten
Rafael Joseffy
aus Berlin.
Nummerirte Plätze à 1 Thlr., nichtnummerirte à 20 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- u. Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Vorausnotirungen werden angenommen.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, 24. Novbr. (3. Abonn. No. 7.) **Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.
Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.
Montag, 25. Nov. (Ab. susp.) Zum Besten für die Ueberschwemmten. **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. — Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 24. Nov. **Theater-Vorstellung.** U. A.: **Das ist der Tag des Herrn.** Quartett für Männergesang mit Posaunenbegleitung. **Hans Dominique, der Essighändler,** oder: **Ein Mann aus dem Volke.** Schauspiel. **Des Kriegers Heimkehr.** Patriotisches Charaktergemälde.

Frische Kieler Sprotten
empfing
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.